



Der Vater weiß es

Der Kraft für gestern hatte,
der hat sie auch für heut';
ja, unerschöpfte Schätze
die Fülle Gottes beut.

Zu kurz kann niemand kommen,
der Ihm sich anvertraut
und wartend auf des Vaters
gefüllte Hände schaut.

Sein Herz strömt allzeit über
von Liebe ohne Maß,
die nichts erlöscht, erschüttert,
die nie Sein Kind vergaß.

Die Arbeit, Leid und Freude
austeilt so, wie es gut;
die jeden Tropfen abmisst,
und nichts vergeblich tut.

Er läßt dich nicht erliegen,
Er gibt dir nicht zu viel;
Er trägt dich durchs Gedränge,
und Er bringt dich ans Ziel.

Drum lohnt es sich zu ruhen
in seligem Vertrau'n
in dieses Vaters Armen,
durch Glauben geht's zum Schau'n.

H. v. R.

Wo bist du?

Als Adam gesündigt hatte und er sich im Garten versteckte, rief Gott, der Herr: "Adam, wo bist du?" Sünder, auch dir ruft der Herr heute zu: "Wo bist du?" Du kannst dich vor Seinem allsehenden Auge nicht verbergen; denn Er hat Augen wie Feuerflammen, die hineinschauen in den verborgensten Winkel deines

Herzens. Deshalb, Sünder, gib acht auf die Worte: "Wo bist du?"

Schaue Ihn an!

O gläubige Seele, die du, ob der Rauheit des Weges ermüdet und entmutigt bist, schau auf des Meisters Fußtapfen und siehe, wie Er gelitten hat! Du wirst geprüft und betrübt, und dich verlangt nach Trost. Was kann dir da Besseres zuteil werden, als was dir dargeboten wird in der Tatsache, dass Christus Jesus mit dir eins ist in deiner Natur, dass Er alles das gelitten hat, was du jetzt leidest, dass auf deinem Pfad längst zuvor Sein heiliger Fuß einhergegangen ist, dass der Leidensstrom, durch welchen du hindurchgehst, derselbe ist, den Er vor dir her durchschritten hat, und dass jede Welle und jede Woge, die sich über dein Haupt hinwegwälzt, einst auch über Ihn mit aller Macht hereingebrochen ist. Komm, schämst du dich nun noch und bist du noch widerspenstig, zu leiden, was dein Meister erlitten und erduldet hat? Soll der Jünger über seinen Meister sein, und der Knecht über seinen Herrn? Soll Er am Kreuz sterben, und du willst nicht einmal das Kreuz tragen? Muss Er sich krönen lassen mit einer Dornenkrone, und dich verlangt nach einer Lorbeerkrone? Soll Er sich Hände und Füße durchgraben lassen, und Seine Jünger möchten jeden Schmerzes entthoben sein? Ach, wirf diese bezaubernde Täuschung von dir! Schaue Ihn an, der das Kreuz erduldet und der

Schmach nicht achtetet, und zeige dich willig, das alles zu ertragen und zu erdulden, gleichwie Er. Du hast an Ihm ein Vorbild, das dich leiten und stärken kann, und Sein Mitleid, das dich tröstet und erhebt.

S.

Die Güte Gottes

Von Gustav Mönch

Alle Menschen, ohne Ausnahme, haben viel Ursache, Gott dankbar zu sein, insbesondere aber diejenigen, welche die Liebe und Gnade Gottes an ihren Herzen erfahren haben. Die Gnade und Barmherzigkeit Gottes ist es, die dem Menschen das Leben erhält, ist ihm doch dadurch eine Gelegenheit geboten, seine Seele in Sicherheit zu bringen, wenn er sich noch nicht für die Ewigkeit bereit gemacht hat. Jetzt ist noch Gnadenzeit; jetzt sind die Tore des Heils noch für eine jede nach Frieden suchende Seele geöffnet. Noch sitzt Jesus auf dem Thron als Fürsprecher und läßt Gnade für Recht ergehen, aber wie gar bald mag diese Gnadenzeit ein Ende haben, so dass keine Gelegenheit mehr gefunden werden kann, sein Seelenheil zu schaffen!

Gottes Güte und Gnade den Menschen gegenüber ist sehr groß. Seine Güte ist es, die den Menschen vom ewigen Verderben zu retten sucht und ihn zur Buße leitet. Was wäre der Mensch ohne die Güte Gottes! Von seiner frühesten Kindheit an läßt Gott dem Menschen Seine Liebe, Güte und Gnade zuteil werden. Wahr-

lich, "barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte." Ps. 103,8. Er lässt Seine Sonne aufgehen über Gute und Böse und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte. O, welche Liebe!

Wenn Gott schon im natürlichen Leben den Menschen auf verschiedene Art und Weise so viel Gutes widerfahren lässt, wie viel mehr ist Er dann willig, es in geistlicher Hinsicht zu tun, und zwar ist Er hierzu nicht nur willig, sondern Er tut es auch wahrhaftig, wenn der Mensch es nur immer sehen und begreifen möchte, wie Gottes Güte ihm nachgeht, und wie Er bereit ist, ihm zu helfen!

Wenn wir im Wort Gottes forschen, können wir sehen, in welcher mannigfaltiger Weise Er sich zu den Menschenkindern herabgeneigt hat, um ihnen Seine Güte und Gnade zu erweisen. Viel Mühe und Arbeit haben die Kinder Israel Gott mit ihren Sünden bereitet, und doch ließ Er nicht ab, ihnen Gutes zu erweisen. Wohl züchtigte Er sie um ihrer Bosheit willen, nahm sich ihrer aber mit großer Barmherzigkeit wieder an.

Gott kann und wird jedoch niemals die Sünde gutheißen. Der Mensch muss dahin kommen, wo er zur Einsicht gelangt, dass er mit seinen Sünden dem Willen Gottes entgegenhandelt, und sogar dieses ist nicht möglich ohne die unendliche Liebe und Güte Gottes. Doch ist das noch nicht genug. Der Mensch muss auch willig werden, von seinen verkehrten Wegen zu lassen und von seinen bösen Gedanken abzutreten, so wird sich Gott in Seiner Huld und Gnade zu ihm nahen, denn Er ist barmherzig und gnädig.

Ein Jona kannte die Eigenschaften Gottes. Als Gott ihn mit einer Botschaft nach Ninive sandte, um daselbst Buße zu predigen, floh er vor Gott. Später gibt er den Grund an, warum er geflohen sei, indem er betet: "Ach Herr, das ist's, das ich sagte, da ich noch in meinem Land war; darum ich auch wollte zuvor kommen, zu fliehen gen Tharsis; denn ich weiß, dass du gnädig, barmherzig, langmütig und von großer Güte bist

und lässt dich des Übels reuen." Jona 4,2.

Allezeit wird Gott so handeln, wie Er zu Ninive getan hat, wenn die Menschen sich unter Sein Wort beugen. Gott ist ein unveränderlicher Gott. Er bleibt derselbe von Ewigkeit zu Ewigkeit. Seine Güte währet ewiglich. Er erzeugt sie denen, die Ihn fürchten und auf Ihn trauen. Preis und Ehre sei unserem Gott! Denke einmal darüber nach, mein lieber Leser, auch über dein eignes Leben, und erkenne, wie Gottes gütige Hand über dir gewaltet hat. Vielleicht bist du in Not und Elend gewesen, so dass du nicht wusstest, was du tun solltest, und da, im Augenblick der größten Bedrängnis, wurde dir Hilfe von Gott gesandt. Der Prophet Jeremia sagt: "Die Güte des Herrn ist's, dass wir nicht gar aus sind; Seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und Deine Treue ist groß." Gott, der allwissend ist, weiß, was Er tut. Mögen Seine Wege dem Menschen auch zeitweise verborgen sein; aber am Ende wird alles offenbar werden. Gottes Absicht ist stets, uns Gutes zu erweisen, damit wir in keiner Hinsicht irgendeinen Mangel leiden. Die Erde ist voll der Güte des Herrn!

Demut

Fortsetzung

Wir wollen jetzt unseren dritten Punkt betrachten:

III. Wie man demütiger wird. Um demütiger zu werden, sind mindestens vier Dinge erforderlich: 1. Man muss überzeugt sein, dass man mehr Demut bedarf. 2. Ein Verständnis des wahren Wertes dieser Gnade. 3. Ein starkes Verlangen, mehr davon zu erlangen. 4. Ein ernstes Suchen danach.

1. Das erste, was notwendig ist, um mehr Demut zu erlangen, ist ein Bewusstsein zu haben, dass man mehr Demut braucht. Ihr könnt nicht mehr erhalten, wenn ihr kein Bedürfnis nach mehr empfindet. Ihr müsst euer Bedürfnis so tief empfinden, dass eure Seele nach mehr zu Gott schreit. Dann wird Gott es euch geben. Keiner Seele würde ihr heiliges Verlangen

versagt, wenn sie im Ernst darum flehte. Prüfet eure Erfahrung im Lichte des Wort Gottes. Prüfet eure Sanftmut an der Sanftmut Christi, bis ihr das tiefe Gefühl nach mehr empfindet. Wenn jemand nicht das Bedürfnis nach mehr empfindet, so wäre es töricht, nach mehr zu suchen. Niemand kann mit allem Ernst etwas suchen, wenn er nicht ein Bedürfnis danach hat. Um etwas von Gott zu empfangen, muss unsere Seele Gott mit einem überzeugten Bedürfnis darum bitten. Lieber christlicher Leser, Bedenke dies. Ich schreibe dieses nicht, nur um dich zu unterhalten, nein, ich möchte dir und deiner Seele hiermit einen Segen zu verschaffen. Halte jetzt inne mit dem Lesen, und schau in dein Herz und Leben und sieh, wie viel Demut du brauchst. Der Geist Gottes möchte dir hierbei helfen! Nimm dir genügend Zeit. Viele Leute erhalten nicht völlige Hilfe von Gott, weil sie sich nicht genügend Zeit lassen.

2. Ein Verständnis des wahren Wertes dieser Gnade. Nachdem du entdeckt hast, dass du nicht so demütig bist, wie du sein solltest, solltest du etwas von der Schönheit und dem wahren Wert der Demut erkennen. Wenn ein Mensch einsieht, dass er mehr braucht, würde aber dabei nicht den Nutzen und großen Segen, der ihm dadurch wird, erkennen, so wird er nicht danach streben. Lass diese süße Gnade deshalb eine köstliche Perle für deine Seele werden.

Ich muss etwas wiederholen, was ich bereits vorher sagte. Nimm dir Zeit, die Vortrefflichkeit und Schönheit der Demut zu erkennen. Nichts hindert heute die Christen in ihrem geistlichen Fortschritt mehr, als wenn sie sich nicht genügend Zeit für die stillen Stunden mit Gott nehmen. Der Künstler steht so lange vor der Szene, die er zu malen gedenkt, bis seine ganze Seele vor Bewunderung ihrer Schönheit entflammt ist. Will er den Sonnenuntergang malen, so muss er dessen Schönheit und Herrlichkeit erkennen. Diese Schönheit und Herrlichkeit muss er mit solcher Bewunderung ansehen, dass sie in seine eigene Seele übergehen; und dann kann er sie

aus seiner Seele auf das Gemälde übertragen. Lasst mich auch dieses noch sagen, dass der Künstler Schönheiten im Sonnenuntergang erblickt, die dem ungeübten Auge verborgen sind. Wenn ihr die Schönheit und Vortrefflichkeit der Demut sehen wollt, so müsst ihr auf den Herrn blicken, der diese Gnade in ihrem Licht und ihrer Kraft hervorleuchten lässt, bis eure Seele mit Bewunderung erfüllt ist. Nur so ist es möglich, Demut ins eigene Herz zu bekommen und im Leben wieder ausstrahlen zu lassen. Menschen, die lange zu den Füßen Jesu sitzen und verweilen, sehen Schönheiten in Seinem Leben und Vortrefflichkeiten in Seinem Charakter, die ungeübte Augen niemals schauen.

Schluss folgt.

Aus dem Buch: Das verborgene Leben

Buße

Von Wm. Ebel

Fortsetzung

Wiedererstattung

Rechtschaffene Buße schließt auch das Wiedererstaten oder unser Unrecht rechtmachen in sich, d. h. wo wir jemand Unrecht oder Schaden zugefügt haben, es wieder gut- oder rechtmachen, soweit es in unserer Möglichkeit steht. "Und wenn ich zum Gottlosen spreche, er soll sterben, und er bekehrt sich von seiner Sünde und tut, was recht und gut ist, also dass der Gottlose das Pfand wiedergibt, und bezahlt, was er geraubt hat, und nach dem Wort des Lebens wandelt, dass er kein Böses tut; so soll er leben und nicht sterben, und aller seiner Sünden, die er getan hat, soll nicht gedacht werden; denn er tut nun, was recht und gut ist, darum soll er leben." Hes. 33,14-16. Diese Verse enthalten wichtige Wahrheiten. Obgleich sie dem Alten Testament entnommen sind, so stimmen sie doch vollständig mit den Lehren und dem Geist des Neuen Testaments überein.

Es wird uns in dieser Schriftstelle mitgeteilt, dass das erste, was ein Sünder zu tun hat, ist: sich von seinen Sünden zu bekehren (sie lassen und

meiden), dann das Pfand wiederzugeben, und das Geraubte oder was er sich sonst auf unrechtmäßige Weise angeeignet hat, zu bezahlen oder wiederzuerstatten. Schon in den Büchern Mose lesen wir, dass ein Gesetz bestand, in dem von Zurückerstattung die Rede ist. "Wenn jemand einen Ochsen oder Schaf stiehlt und schlachtet's oder verkauft's, der soll fünf Ochsen für einen wiedergeben, und vier Schafe für ein Schaf." 2. Mose 21,37. Bitte lies Kapitel 22,1-9! Wohl lehrt das Neue Testament uns nicht eine vier- und fünffältige Wiedererstattung, dennoch verlangt Gott die Wiedergabe des Gestohlenen.

Die Wiedererstattung ist ein Werk, woran sehr wenige Hand anlegen wollen. In Wirklichkeit ist es auch kein Werk, das sehr begehrenswert erscheint und ist. Wahrlich, es ist ein bitterer Kelch, sich so vor den Augen unserer Mitmenschen demütigen zu müssen, die von uns nur Gutes erwarteten und keine Ahnung hatten, dass dieser rechtschaffene, ehrliche Nachbar ein Dieb oder gar Räuber sei; doch wenn wir die Seligkeit erlangen wollen, müssen wir willig sein, diesen Kelch, den man sich selbst eingeschenkt hat, zu trinken, wenn er gleich so bitter wie Wermut und Galle schmecken mag. Der Himmel ist trotz dieses Preises billig; auch wenn man sich vor der Welt als ein Betrüger, Dieb, Heuchler oder gar Mörder bloßstellen müsste. Vor Gott stehen wir alle nackt und bloß da; vor Ihm kann man seine Sünden nicht verbergen. Er, der Augen hat wie Feuerflammen, bei dem auch die Finsternis Licht ist, sah die Werke der Ungerechtigkeit, die du so sehr vor den Augen der Welt zu verbergen suchtest, die du in Abwesenheit von anderen, im Verborgenen, im tiefen Dunkel der Nacht triebst. Nun will Er, dass du Buße dafür tust, indem du das zugefügte Unrecht wieder gutmachst, den Schaden ersetzt. Nicht nur soll der, der gestohlen hat, nicht mehr stehlen, sondern auch das Entwendete seinem Eigentümer zurückerstatten oder es bezahlen. Sollte man dazu unfähig sein, so kann man sein Unrecht bekennen und eine Wil-

ligkeit zeigen, sein Bestes tun zu wollen, um den Schaden gutzumachen.

Als Jesus noch auf Erden wandelte, kam Er eines Tages an einem Maulbeerbaum vorbei, den ein kleiner Mann mit Namen Zachäus erklettert hatte, um Jesus sehen zu können. Der Herr gebot ihm, eilends hinabzusteigen, denn Er wollte in seinem Haus einkehren. Da trat Zachäus zu dem Herrn und sprach: "Siehe, Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und wo ich jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder." Luk. 19,8. Zachäus war zweifellos genügend mit der Bibel bekannt, dass er wusste, was sie lehrte. Er offenbarte sofort eine Willigkeit, das Rechte zu tun, sich zu demütigen und sein Unrecht rechtzumachen. Er war ein Oberster der Zöllner, war reich, stand auch wohl bei vielen in gutem Ansehen, aber er suchte das Heil seiner Seele. Was macht es ihm jetzt aus, was die Leute von ihm denken und sagen, wenn er auch seine Ehre verliert, wenn er verabscheut und verachtet wird! Manchen mag er zu viel Zoll abverlangt oder sonst jemand übervorteilt haben, um sich dadurch zu bereichern. Vielleicht schon am folgenden Tag mag er sich auf den Weg begeben, oder einen seiner Diener mit einem Beutel voll Geld ausgesandt haben, um begangenes Unrecht gutzumachen. Er brachte Früchte der Buße, und Jesus sprach zu ihm: "Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, sintemal er auch Abrahams Sohn ist." Vers 9. Jesus sah seine Aufrichtigkeit, die Demütigung seines Herzens und auch die Reue, die er zweifellos für seine Sünden hatte, und ihm wurde Heil. Gelobet sei Gott!

Lieber Leser, hast du auch schon Früchte wahrer Buße gebracht? Hasst du schon dein Unrecht gutgemacht, das Pfand wiedergegeben, und das Gestohlene bezahlt? Der Herr hat es in Seiner Weisheit so angeordnet und zwar aus gerechten und guten Gründen. Erstens ist es nicht mehr wie recht und billig, das Entwendete seinem Eigentümer zurückzugeben oder zu bezahlen und ihm das zugefügte Unrecht zu bekennen, dann dient es

zu deiner Demütigung, und du lieferst den Beweis, dass du es ernst meinst mit deinem Seelenheil. Schließlich bringt es das etwa verloren gegangene Vertrauen wieder zurück. Ein Bestohler oder Betrogener könnte niemals Vertrauen in die Person haben, welche die Tat begangen hat und sich als ein Nachfolger Christi ausgibt, wenn der Schade nicht geheilt würde. Auch unser eigenes Gerechtigkeitsgefühl verlangt es, das Unrecht auf die eine oder andere Weise gutzumachen.

Leute haben mitunter Schulden gemacht und sich dann auf und davon gemacht, ohne es zu bezahlen; andere borgten Gegenstände oder Geld und brachten das Geborgte nie zurück; es kommt vor, dass man beim Einkauf zu viel Geld zurückerhält; andere stehlen sich eine Fahrt auf der Bahn und dergleichen. Alles das muss unterlassen und wenn irgend möglich, in Ordnung gebracht werden.

Fortsetzung folgt

Ein Redefluss und ein Tränenfluss sind nicht so wirkungsvoll, wie gute Werke. - Durch wenige gute Taten, die der Liebe entspringen, kann man mehr ausrichten, als durch viele Worte und viele Tränen ohne entsprechende Taten. Christen sollen sowohl gehört als auch gesehen werden.

Aus dem Missionsfeld

Eine Reise durchs Heilige Land

Von F. G. Smith

Fortsetzung

Hierauf traten wir in den Teil ein, welcher als die griechische Kathedrale bekannt ist. Hier befinden sich zwei bischöfliche Stühle, von denen der eine für den Patriarchen von Antiochien und der andere für den Patriarchen von Jerusalem bestimmt ist. Indem wir zurückkehrten, wandten wir uns rechts in die nördliche Halle und kamen zu einer dunklen Kapelle, welche das Gefängnis Christi und der beiden Mörder vor ihrer Kreuzigung genannt wird.

Wir stiegen dann eine Treppe von neunundzwanzig Stufen hinab, wel-

che in die Kapelle der heiligen Helena führte, die sechzehn Fuß unterhalb des Grabgewölbes liegt. Auf der rechten Seite ist ein Sitz, auf dem die Kaiserin Helena gesessen haben soll, während nach dem Kreuz gesucht wurde. Dreizehn weitere Stufen führen in noch eine Kapelle hinab, wo, wie gesagt wird, das Kreuz gefunden wurde. Hier finden wir eine bronzene, lebensgroße Statue der Kaiserin Helena mit dem Kreuz.

Indem wir zur Südseite des Bogenanges zurückkehrten, stiegen wir eine Treppe hinauf, welche zu den Golgatha-Kapellen führte. Diese Kapellen liegen vierzehneinhalb Fuß über der Bodenfläche der Grabeskirche. Die Kapelle der Kreuzaufrichtung gehört den Griechen. Sie ist zweiundvierzeigehalb Fuß lang und vierzehneinhalb Fuß breit und mit Ölgemälden und kostbaren Mosaikarbeiten verziert. Am Ostende befindet sich eine Öffnung, die mit Silber eingefasst ist und von der gesagt wird, dass hier das Kreuz in den Felsen eingefügt worden ist, während die Kreuze der Mörder auf beiden Seiten in etwa fünf Fuß Entfernung standen. In der Nähe dieses Platzes wurde uns der Riss in dem Felsen gezeigt, welcher durch ein Wunder zu der Zeit der Kreuzigung (Matth. 27,52) hervorgerufen wurde. Ich bemerkte jedoch, dass dieser Riss nur etwa zehn Zoll tief ist, obwohl gesagt wird, dass derselbe sich bis zum Mittelpunkt der Erde erstreckt! Unterhalb der Kapelle der Kreuzaufrichtung ist die Kapelle Adams. Eine Überlieferung sagt, dass Adam hier begraben wurde und dass das Blut Christi durch den Felsenriss auf sein Haupt floss und ihn wieder zum Leben erweckte.

Es ist nicht notwendig zu sagen, dass wir nicht von der Wahrheit aller dieser Aussagen überzeugt waren; in Wirklichkeit bezweifle ich sehr, ob eine derselben wahr ist. Überhaupt sind hier so viele Dinge von Wichtigkeit in einen verhältnismäßig kleinen Raum zusammen gruppiert, was es überaus unwahrscheinlich macht, dass alles dieses sich hier ereignet haben soll. In Bezug auf die richtige Lage Golgathas werde ich später etwas berichten.

Indem wir die Kirche des Heiligen Grabes verließen, gingen wir an der Erlöserkirche vorbei, aber wir traten nicht ein, sondern zunächst besuchten wir die russischen Ausgrabungen, wo uns der Bogen des westlichen Tores in den altertümlichen Mauern, sowie auch ein erhaltener Teil der altertümlichen Straße gezeigt wurde. Von diesem Platz aus gingen wir zu dem Abessinischen Kloster, welches in Verbindung mit der Ostseite der Grabeskirche steht, und traten in den Hof ein, welcher von einer Anzahl elender und schmutziger Hütten umgeben ist. Hier ist ein Olivenbaum, von dem gesagt wird, dass er den Platz bezeichnet, wo Abraham den Widder entdeckte, als er im Begriff war, Isaak zu opfern. Wir stiegen dann eine Wendeltreppe von dreiundvierzig Stufen hinab, welche zu der Zisterne (Wasserbehälter) der heiligen Helena führt und die wahrscheinlich noch aus der Zeit vor Konstantin stammt. Auf dem Boden ist eine Balustrade in den festen Felsen eingehauen. Das Wasser ist schlecht. Es wurde uns gesagt, dass die Zisterne sehr tief ist. Wir kehrten dann zum Hotel zurück.

Die Königsgräber. Am Nachmittag brachte uns der Führer zu der französischen Kirche, wo die katholischen Schwestern einen Choral sangen. Es wurde uns gesagt, dass dieser Gottesdienst beständig im Gange ist. Wir gingen dann an der Mauer auf der nördlichen Seite der Stadt entlang, bis wir zu der Samaria-Straße kamen, welcher wir bis zu den Gräbern der Könige folgten. Hier gingen wir eine in den Felsen gehauene Treppe von 24 Stufen und 27 Fuß Breite hinab, die zu den Gräbern führt. Unten befinden sich große Zisternen, welche in den Felsen gehauen sind. An den Seiten des Felsens konnten wir Kanäle bemerken, welche für den Zweck eingehauen waren, das Wasser in die Zisterne zu leiten. Auf der linken Seite führte ein Bogen durch eine Felsenwand von 12 Fuß Durchmesser. Drei Schritte hinab brachten uns in einen offenen Hof, welcher 26 Fuß tief in den Felsen gehauen ist. Dieser offene Hof ist 87 Fuß lang und 80 Fuß breit, und an drei Seiten konnten wir abge-

nutzte gesimsartige Vorsprünge in dem Felsen sehen, welche, wie gesagt wird, von den Leidtragenden als Sitze benutzt wurden. An der Westseite war das reich verzierte, gemeißelte Portal der Felsengräber. Etwas von der Einrahmung des Portals ist immer noch erhalten und zeigt Kränze, Früchte und Blätterschmuck. Wir zündeten dann Kerzen an und stiegen in die Grabkammern. Da wir schnell von einer Abteilung in die andere gingen, kann ich mich nicht gut genug der genauen Gestalt und Einrichtung erinnern, um eine gute Beschreibung von ihnen geben zu können. Etliche Durchgänge hatten an ihrem Eingang einen beweglichen Stein. Die Eingänge zu den verschiedenen Kammern zeigen, dass sie einst von gut passenden Steintüren geschlossen waren. Wir waren erstaunt über die Konstruktion oder Erbauung dieser großen Grabgewölbe, denn sie sind alle aus dem festen Felsen gehauen. Es ist sehr interessant, dieselben in Augenschein zu nehmen.

Die Kirche des St. Stephanus. Von den Gräbern der Könige gingen wir zum Kloster der Dominikaner und besuchten die Kirchen des St. Stephanus. Der Flächengrund enthält mehrere Felsengräber, worin eine Anzahl Knochen gefunden wurde. Im Jahr 460 baute die Kaiserin Eudoxia hier eine Kirche zu Ehren des St. Stephanus, die aber später zerstört wurde. Nachher wurden hier andere Kirchen errichtet. Es war interessant, die Pflasterungen, Bruchstücke von Säulen usw. in Mosaikarbeit, welche jetzt aufgestellt werden, zu sehen. Im nächsten Aufsatz werden wir Golgatha betrachten.

Fortsetzung folgt.

Biblische Lehrpunkte

Der Weg der Heiligkeit

1. Aufsatz

Das volle Heil in Christo wird auch in Worten zum Ausdruck gebracht, wie: "Heiligung", "Heiligkeit", "Vollkommenheit", "voll-

kommene Liebe", und "Ruhe." Diese Ausdrücke, wenn sie in biblischer Weise ausgelegt werden, sind alle gleichbedeutend. Sie nehmen alle Bezug auf dieselbe tiefe Gnadenerfahrung; aber während sie alle dieselbe religiöse Erfahrung bezeichnen, so weist doch ein jeder dieser Ausdrücke auf eine ihrer besonderen Erscheinungsformen hin.

Das Wort "Heiligung" hat zwei reguläre Bedeutungen, nämlich: absondern oder zum heiligen Gebrauch weihen, und ferner: das Herz von der inwohnenden Sünde reinigen. Der Gebrauch des Wortes "Heiligung" im Neuen Testament ist gewöhnlich der der letzten Begriffsbestimmung, nämlich: reinigen, da Gott in Seinem Wort klar zu erkennen gibt, dass Er dieses für Seine gläubigen Kinder tun will. "Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch." 1. Thess. 5,23. "Die da geheiligt sind in Gott, dem Vater." Judas 1. Die "Heiligung" bedeutet also: von Gott durch den Heiligen Geist, kraft des Blutes Christi, geheiligt zu sein.

Das Wort "Heiligkeit" wird allgemeiner denn die anderen Ausdrücke gebraucht und schließt alles ein, was mit dem vollen Heil oder der völligen Erlösung von Sünden und dem Besitz des Ebenbildes und Geistes Gottes im Herzen in Verbindung steht. Das Wort, welches mit "Heiligkeit" und auch das, welches mit "Heiligung" übersetzt ist, ist von demselben griechischen Grundwort genommen und bedeutet: Trennung, Absonderung, einen Zustand der Reinheit. "Jaget nach - dem Frieden gegen jedermann und der Heiligung, ohne welche wird niemand den Herrn sehen." Hebr. 12,14.

Das Wort "Vollkommenheit" hat besonders Bezug auf die Vollendung des christlichen Charakters. Es meint ein gänzlich Freisein von allen sündlichen Temperamenten und Elementen, und dass der Betreffende alle Früchte und Tugenden des Geistes in vollkommener Weise besitzt. Hiermit ist nicht in besonderer Weise eine vollkommene Reife, sondern Reinheit gemeint. "Darum wollen wir die Lehre vom Anfang christlichen Lebens

jetzt lassen und zur Vollkommenheit fahren." Hebr. 6,1. "Darum sollt ihr vollkommen sein." Matth. 5,48.

Der Ausdruck "vollkommene Liebe" weist insbesondere auf den Hauptbestandteil dieser vollkommenen Erlösung hin, welches Liebe oder völliger Liebe ist. Verschiedene Schriftstellen machen auf das allumfassende Wesen dieser Liebe aufmerksam. Jesus sagte, dass das größte aller Gebote dieses ist: "Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt." Matth. 22,37. Aber Er fügte hinzu: "Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst." Gott auf diese Weise zu lieben, schließt ein Freisein von allen Temperamenten, Worten und Handlungen ein, welche nicht der Liebe entspringen. In 1. Kor. 13 nennt Paulus die Liebe die größte aller christlichen Tugenden. Die vollkommene oder "völlige Liebe treibt die Furcht aus." Joh. 4,18.

Der Ausdruck "Ruhe" bezeichnet die vollkommene Sabbatruhe der völlig erlösten Seele. Eine solche Seele "ruht" von ihren eigenen Werken, wie Gott von den Seinigen. Sie ist in die Ruhe eingegangen, welche dem Volk Gottes noch vorhanden ist, und in diese Ruhe geht man durch den Glauben ein. "So lasset uns nun Fleiß tun [uns Gott übergeben und glauben], einzukommen zu dieser Ruhe, auf dass nicht jemand falle in dasselbe Beispiel des Unglaubens." Hebr. 4,11.

R. L. B.

Für den Familienkreis

Die christliche Religion im Haus

Es ist bereits viel von der Religion im Familienkreis gesagt und geschrieben worden, und doch mag es der Fall sein, dass nicht alle einen klaren Begriff von der Bedeutung dieser Worte haben. Mitunter wird angenommen, dass alle Anforderungen erfüllt werden, wenn die Famili-

enandacht und Gebetsstunden regelmäßig abgehalten werden. Dieses ist von größter Wichtigkeit. Die Religion des Familienkreises schließt ganz gewiss die tägliche Andacht ein, aber es wird noch mehr verlangt. Es gibt Heime, wo die Familienandacht niemals versäumt wird, wo man jedoch das Fehlen von häuslicher Religion schmerzlich empfindet. Die christliche Religion ist Liebe, und ein religiöses Heim ist ein Heim, wo die Liebe herrscht. Es muss tätige Liebe vorhanden sein, eine Liebe, welche sich über das Heim ergießt und den ganzen häuslichen Verkehr durchdringt, eine Liebe, welche sich in tausend kleinen Kundgebungen der Rücksichtnahme, der Güte und Freundlichkeit, der Selbstlosigkeit, der Lindigkeit und Höflichkeit bemerkbar macht. Es gibt Familienkreise, wo eine wahre Liebe herrscht. Die Mitglieder dieses Heimes würden ihr Leben füreinander hingeben. Wenn einer ihrer Angehörigen von Kummer oder Schmerz heimgesucht wird, so sind die Herzen der anderen gerührt und gehen in herzliches Mitleid, in warme Kundgebungen der Liebe und selbstloses Dienen über. Die Wirklichkeit und die Kraft der Zuneigung, welche gegenseitig zwischen den Herzen der Familienangehörigen besteht, steht außer Frage. Und doch herrscht im gewöhnlichen Verkehr miteinander ein großer Mangel jener Kundgebungen der gütigen Herzensempfindungen und -gefühle, welche die lieblichsten Reize der Liebe sind. Es herrscht ein Mangel an freundlichen Worten. Es mag sein, dass der Mann und die Frau sich wochenlang kein hartes Wort sagen, aber sie unterlassen auch jene herzlichen Kundgebungen gegeneinander, welche ihre ersten Tage der Liebe und ihres Ehelebens so sonnig und herrlich gestalteten. Der Verkehr der Familienangehörigen miteinander ist von demselben Mangel an Wärme und Zärtlichkeit gekennzeichnet. Sie unterhalten sich über gewöhnliche Sachen, und oft ist es nur ein Formwesen und ein gewisser Zwang macht sich bemerkbar. Manch eine Mahlzeit wird beinahe stillschweigend eingenommen. Die Atmosphäre des Heim-

lebens ist kalt und unfreundlich. Zarte Liebesbeweise werden vermieden, Anerkennung und Lob wird nicht gezollt. Sogar die einfachsten Anstandshöflichkeiten werden oftmals vernachlässigt. Man bittet einander um Gefälligkeiten, welche ohne die lieblichen Tugenden der Freundlichkeit und Höflichkeit erwiesen und entgegengenommen werden, welche wir doch im Verkehr mit Fremden so sorgfältig beobachten, und die auch den Umgang miteinander so viel angenehmer und freundlicher gestalten.

Ein gewisses Leiden oder Kummer trifft eines der Familienangehörigen, und augenblicklich ist alles wie umgewandelt. Das kalte Wesen und die Unfreundlichkeit geht in Zärtlichkeit und Wärme über. Dieses beweist die Echtheit und Kraft des Familienbandes. Aber sollte die Liebe im Herzen und in den innersten Falten unserer Natur so verschlossen und verborgen werden, dass Leid und Kummer dazu gehören, sie hervorzurufen? Sollte die Liebe nicht beständig im Heim herrschen und ihren lieblichen Einfluss allerwärts geltend machen? Sollte denn Unglück oder Schmerz dazu nötig sein, um ihren Duft und ihre Schönheit hervorzulocken?

Welch einen wunderbaren Reiz verleiht es dem Familienleben, wenn alle Familienglieder die Liebe ihres Herzens in all den zarten Tugenden der Kundgebung ausfließen lassen, welche eine solche Kraft besitzen, Freude und Wonne zu geben! Es gibt solche Heime. Die ganze häusliche Atmosphäre scheint einen süßen Wohlgeruch auszuströmen, wenn man ein solches Heim betritt. Die Angehörigen kommen einander mit einer seltenen Höflichkeit und Freundlichkeit entgegen. Ein jeder nimmt Rücksicht auf die Bequemlichkeit des anderen und ist bemüht, dem anderen Freude zu bereiten. Kein raues Wort wird gesprochen. Die Unterhaltung bei Tisch ist angenehm und heiter, ohne einen Misston. Keine finsternen Blicke werden gewechselt; die Höflichkeit wird nicht unbeachtet gelassen, und es herrscht ein guter Anstand.

Aber es gibt viele, welche lebenswürdig und höflich sind, wenn sie von

zu Hause abwesend sind, die aber in dem Heiligtum ihres eignen Familienkreises das Gegenteil beweisen. Es gibt Männer, welche in Gesellschaft und unter fremden Leuten höflich, rücksichtsvoll und freundlich sind, die aber, wenn sie nach Hause kommen, grob, mürrisch und unfreundlich werden. Es gibt Frauen, welche im gesellschaftlichen Leben und im Umgang mit Fremden Freundlichkeit, Liebenswürdigkeit, Entgegenkommen und äußerste Rücksichtnahme zur Schau tragen, welches sich aber, sobald sie in ihr eigenes Haus eintreten, plötzlich in Gereiztheit, in Verdrießlichkeit, Ungeduld und Unliebenswürdigkeit verwandelt. In der Öffentlichkeit eignen sie sich eine solche äußere Höflichkeit an, aber in ihrem eignen Haus zeigen sie, was sie wirklich sind. Gegen Fremde benehmen sie sich sehr rücksichtsvoll, aber gegen ihre eignen Angehörigen legen sie ein bitteres Wesen an den Tag.

Ein wahres christliches Heim ist ein solches, in dessen heiligem Kreis alle die Religion Christi durch ihr Leben beweisen. Wir sollten in unserem Heim ebenso freundlich und lebenswürdig wie auf der Straße sein. Eine Höflichkeit, welche sich in ein raues, schroffes Wesen verwandelt, wenn wir das Haus betreten, ist überhaupt keine Höflichkeit. Die Liebe, welche alles erträgt, alles erduldet und nicht das Ihre sucht, darf sich zu Hause nicht in Selbstsucht und mürrisches Wesen verwandeln. Wir sollten stets unter denen, welche wir am meisten lieben, die bestmögliche Freundlichkeit und Höflichkeit an den Tag legen. Wir sollten die lieblichsten und herrlichsten Tugenden in unserem eignen Haus entwickeln.

Es gibt jedoch Neigungen und einen Hang zu einem gleichgültigen Leben zu Hause, gegen welche wir uns sorgfältig schützen müssen. So heilig wie unser Familienband und unsere Beziehungen zueinander zu Hause sind, so kann diese große Vertraulichkeit uns allzu leicht veranlassen, vergesslich und rücksichtslos zu werden. Wenn Eindrücke irgendwelcher Art sich beständig wiederholen, besteht die Gefahr, dass Unempfindlichkeit

Evangeliums - Posaune

Die deutsche Ausgabe der Gospel Trumpet, einer wöchentlich erscheinenden Heiligungs- Zeitschrift.

Das Blatt tritt aufs Entschiedenste für die ganze Wahrheit des Evangeliums ein. Es wird im Namen des Herrn Jesu ausgesandt, um das volle Heil der Seele und die göttliche Heilung des Leibes zu verkündigen und tritt ein für den Glauben, "der einmal den Heiligen übergeben ist."

E. E. Byrum. Redakteur
A. L. Byers. Leitender Redakteur

Beitragende Redakteure

H. M. Riggle. R. F. D. 5, New Betlehem, Pa.
Chas E. Orr. Anderson, Ind.
J. W. Byers. 719 54 th St., Oakland, Cal.
J. C. Blaney. Iron Hill, Quebec, Can.
J. E. Forrest. Quadrate, La.
R. L. Berry. Grove, Mo.

Nachgedruckt von:

Gemeinde Gottes, Celler Str. 53, 38518 Gifhorn
Tel. 05371-937440

Unter der Rubrik "In eigener Sache" veröffentlichen wir Artikel anderer Jahrgänge der Evangeliums-Posaune, Artikel aus Büchern, etc.

und Verhärtung erzeugt werden. Dadurch, dass wir beständig mit den Lieben im Heim in Berührung kommen, sind wir der Gefahr ausgesetzt, dass wir dieselben zuletzt vernachlässigen. Es gehört besondere Vorsicht, Wachsamkeit und eine beständige Belebung der Zuneigung und Liebe dazu, um unser Herz für das zärtliche Verwandtschaftsband zu Hause stets empfindsam zu erhalten. Im öffentlichen Leben müssen wir stets auf der Hut sein. Die Welt hat keine Geduld mit unseren schlechten Launen und schlechten Gewohnheiten. Eine augenblickliche Launenhaftigkeit, eine einzige raue Antwort oder ein unfreundliches Wort oder der Mangel an Höflichkeit in der kleinsten Sache mag uns vielleicht einen Freund oder den Verlust eines Geschäftsfreundes kosten oder auch unseren guten Ruf schädigen. Darum sind wir im gesellschaftlichen Leben beständig unter dem Druck dieser eigennützigen Beweggründe, welche uns zwingen, vor den Leuten im besten Licht zu erscheinen.

Aber zu Hause entfällt dieser Druck. Dort sind wir uns der Herzen gewiss, die Geduld mit uns haben. Ihre Liebe ist nicht solch unbeständiger und wankelmütiger Art, welche be-

ständig versöhnt werden muss. Wir fürchten uns nicht, ihre Achtung zu verlieren. In unserer achtlosen Eigennützigkeit sind wir in beständiger Gefahr, diese Schranken zu entfernen und uns weniger liebenswürdig und freundlich denn draußen zu benehmen, wenn wir nach Hause kommen.

Es gibt noch einen anderen Grund, warum eine besondere Wachsamkeit über unser Benehmen zu Hause notwendig ist. In der Außenwelt kommen die Menschen nicht in eine solch innige Berührung miteinander wie zu Hause. Wir kommen den Menschen nicht so nahe. Wir sehen nur ihre besten Eigenschaften. Wir begegnen ihnen gewöhnlich unter günstigen Umständen, und wir sind nicht gezwungen, die Reibung der wirklichen Berührung mit ihren unedleren Eigenschaften zu erdulden. Aber was den häuslichen Verkehr zum größten Prüfstein der Frömmigkeit und des Charakters macht, ist seine intime Nähe und Vertrautheit.

Die Angehörigen kommen bei jeder Gelegenheit miteinander in Berührung. Gerade die Unbeschränktheit, wobei das Wesen und der Charakter eines jeden Familienangehörigen sich im täglichen Familienleben kundgibt und offenbar wird, vermehrt in grenzenlosem Maß die Gefahr der Reibung. Nur die Religion Christi, die Liebe, welche alles duldet, alles erträgt, kann uns siegreich aus allen diesen täglichen Erfahrungen hervorgehen lassen, dass wir ein wahres Familienleben, ohne Reibung, in völliger Harmonie und Eintracht führen können.

Göttliche Heilung des Leibes

Die Göttliche Heilung - im Alten und Neuen Bund

Unter der Führerschaft Moses, der "gelehrt ward in aller Weisheit der Ägypter, und war mächtig in Werken und Worten" (Apg. 7,22), zogen die Kinder Israel aus Ägypten. Ohne Zweifel wusste Mose von Ärzten im

Perlen aus vielen Wassern

Wenn du haben willst, dass andere ehrlich sein sollen, musst du selbst ehrlich sein. Wenn andere wahrhaftig sein sollen, musst du durch deine eigene Wahrhaftigkeit ein Vorbild sein. Du kannst nicht andere zu Christen machen, ehe du selbst ein Christ bist.

> <

Lasst es unser innigstes Verlangen sein, unser Leben für Gott aufs Beste auszunutzen, den besten und edelsten Charakter zu erreichen, den wir nur erreichen können, und die besten Kräfte und Fähigkeiten zu besitzen, um wahre Brauchbarkeit im Dienste Gottes und unseren Mitmenschen gegenüber zu erlangen. Möge es auch unser sehlichster Wunsch sein, dass wir mit unserem Leben alles zur Ehre Christi und zur Hilfe unserer Mitmenschen ausrichten, was in unseren Kräften steht. Lasst uns im Geringsten treu und aufrichtig sein und jeden Augenblick ausnutzen, Früchte für die Ewigkeit zu sammeln.

> <

Die Selbstsucht empfängt nicht in jedem Fall ihre Vergeltung hier in dieser Welt. Dort vor dem ewigen Richter, wenn wir vor dem Richter der ganzen Erde stehen werden, wird ein jeder seinen Lohn empfangen, nach dem seine Werke es verdient haben.

> <

Du magst glauben, dass du sehr gut ohne Christum leben kannst, aber du kannst nicht ohne Ihn sterben. Du magst dich jetzt ziemlich sicher fühlen, aber der Tod wird dein Vertrauen zunichte machen. Du magst deine weltlichen Freuden als köstlich betrachten, aber dann werden sie einen bitteren Geschmack wie Wermut annehmen, schlimmer wie Galle wird dein herrlichstes Getränk sein, wenn du die Hefe deines vergifteten Bechers trinken wirst.

> <

Ein jeder, der unrecht tut, ist stets bereit, eine Entschuldigung hervorzubringen. Es ist deshalb besser, davon abzusehen, uns selbst zu entschuldigen, wenn wir auch Grund dazu haben. Von Entschuldigungen abzusehen, ist ein Zeichen von Kraft. Es ist edler und besser, Irrtümer oder Fehler ohne eine Entschuldigung einzugestehen und eine Lehre zu ihrem vollen Maß daraus zu ziehen.

> <

Ein jeglicher Fortschritt in der Mission ist unmittelbar auf das Gebet zurückzuführen.

> <

Lande Ägypten (siehe 1. Mose 50,2), aber sorgte er dafür, dass etliche dieser Ärzte Israel begleiteten, damit sie dem Volk in Krankheitsfällen und Leiden helfen könnten? Wir haben überzeugende Gründe zu glauben, dass er dieses nicht tat, denn sobald die Israeliten durch das Rote Meer gegangen und in der Wüste waren, tat der Herr ihnen Seine Absicht in bezüglich dieser Sache kund.

Gottes Botschaft, nachdem sie durch das Rote Meer gegangen waren, war diese: "Wirst du der Stimme des Herrn, deines Gottes, gehorchen und tun, was recht ist vor Ihm, und zu Ohren fassen Seine Gebote und halten alle Seine Gesetze, so will Ich der Krankheiten keine auf dich legen, die Ich auf Ägypten gelegt habe; denn Ich bin der Herr, dein Arzt." 2. Mose 15,26. Ein wenig später bestätigte Er diese Aussage am Berg Sinai, indem Er sagte: "Aber dem Herrn, eurem Gott, sollt ihr dienen, so wird Er dein Brot und dein Wasser segnen, und Ich will alle Krankheit von dir wenden." 2. Mose 23,25. Gerade bevor sie durch den Jordan schritten, um das Land Kanaan einzunehmen, wurde dieses wiederum bestätigt. "Und wenn ihr diese Rechte hört und haltet sie und danach tut, so wird der Herr, dein Gott ... von dir tun alle Krankheit und wird keine böse Seuche der Ägypter dir auflegen, die du erfahren hast." 5. Mose 7,12-15.

Hier haben wir also klare Beweise, dass Gott selbst die Kinder Israel von ihren Krankheiten und Leiden heilen wollte. Aber es wurde eine Bedingung gestellt. Ihr Zugang zu den Vorrechten war von aufrichtigem Glauben und Gehorsam ihrerseits abhängig. Eine Betrachtung der Geschichte Israels wird in unfehlbarer Weise die tätige Wirksamkeit dieses Prinzips in allen Handlungen Gottes ihnen gegenüber zeigen.

Da schon in dem alten Bund ein solch erhabenes, herrliches Vorrecht gewährt wurde, welches nur ein Schatten der zukünftigen Dinge war, wie wird dann dieser höchst wichtige Punkt (wichtig, weil er tatsächlich einen solch großen Teil der Menschheit betrifft), in dem neuen Bund behan-

delt, wo diese Schatten sich in Wirklichkeiten aufgelöst haben? Ist es Tatsache, wie etliche glauben, dass Gott nicht mehr die physischen Leiden der Menschen beachtet? Wenn wir die Sache vom gesunden und biblischen Standpunkt aus betrachten, so sträubt sich unsere Seele, eine Zustimmung zu einer solchen Schlussfolgerung zu geben.

Die geistlichen Bedürfnisse des Menschen werden in viel größerem Maß in dem Evangeliumszeitalter erfüllt. Unter dem alten Bund geschah auf Bedingungen hin ein Gedächtnis der Sünde alle Jahre, welche aber nicht gänzlich durch der Ochsen oder Böcke Blut getilgt werden konnte, aber nachdem das große Sühnopfer gebracht war, wurde der Weg für die Menschen in das Heilige geöffnet, "durch einen neuen und lebendigen Weg", wo die Sünde keine Herrschaft mehr über sie haben konnte. Es wird von denen, die diesen Weg einschlagen, gesagt, dass Christus "mit einem Opfer in Ewigkeit vollendet hat, die geheiligt werden." Hebr. 10,14. Diese Tatsache zeigt, dass wir unter dem neuen Bund weit größere Dinge denn unter dem alten Bund erwarten können.

Wir werden auch nicht in unserem Suchen nach Erlangung dieser Vorrechte enttäuscht. Gott hat uns unstreitbare Beweise in Bezug Seines Willens in dieser Sache gegeben. Christus hat in Seinem großen Mitleid und Erbarmen die Kranken und Leidenden während Seines Erdenwirkens geheilt, durch die Apostel und ersten Christen wurde eine ganze Anzahl von ihren Leiden geheilt, und Jakobus gibt uns Gottes Willen Seiner Gemeinde gegenüber in Bezug dieser Sache in klarer und deutlicher Weise zu erkennen: "Ist jemand krank, der rufe zu sich die Ältesten von der Gemeinde ... Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten." Jak. 5,14+15.

Der Wille Gottes in Bezug auf Heilung des Leibes wird darum in diesen letzten Tagen des Evangeliumszeitalters in nicht größerem Maß kundgegeben, weil viele "ein arges,

ungläubiges Herz" haben und weil die Zeit herbeigekommen ist, wovon Paulus redete: "Das sollst du aber wissen, dass in den letzten Tagen werden gräuliche Zeiten kommen. Denn es werden Menschen sein, ... die mehr lieben Wollust denn Gott; die da haben den Schein eines gottseligen Wesens, aber Seine Kraft verleugnen sie." 2. Tim. 3,1-5.

Lasst uns in dankbarer Weise unsere Vorrechte in Anspruch nehmen, welche uns durch das große Sühnopfer Christi zuteil geworden sind, und durch welches auch die überschwängliche Heilung unseres armen, kranken Leibes möglich gemacht ist. Auf diese Weise kämpfen wir auch gegen die listigen Mächte des Unglaubens an.

Von Brandwunden und Fieber geheilt

Vor einiger Zeit trat unser fünfzehn Monate altes Mädchen in feurige Kohlen und verbrannte einen Fuß und eine Hand so schlimm, dass die Haut sich ablöste, wenn wir dieselbe berührten. Sobald wie ich sie zu unserem Prediger tragen konnte, salbte er sie und betete für sie. Sie hörte nicht auf, zu gehen und hatte nur leichtes Fieber. Der Herr heilte sie.

Eines Abends, etliche Tage nach dieser Begebenheit, erkrankte mein kleiner Sohn an Fieber. Er nahm an jenem Abend kein Essen zu sich. Er fing an zu weinen, indem er über Schmerzen in seinem Magen klagte. Ich legte ihn aufs Bett und bat den Herrn, ihn zu heilen. Er schlief ein, und das Leiden war verschwunden.

Etwa am 18. Juli erkrankte unser kleines Kind, das sich verbrannt hatte, nach Aussage des Arztes, an etwas Ähnlichem wie Brechdurchfall. Eines Abends befand sie sich in einem sehr schlimmen Zustand. Wir beteten, und sie empfing auch etwas Linderung. Ich ließ nach unserem Prediger telefonieren, und als er kam, wurde wiederum für sie gebetet, und es schien auch besser mit ihr zu werden. Aber am nächsten Morgen verschlimmerte sich ihr Zustand sehr schnell, und am Abend sah sie aus wie eine Leiche.

Unser Vertrauen war jedoch auf den Herrn gerichtet.

Eine kurze Zeit darauf, nach Einbruch der Dunkelheit, fing das Kind an, sich herumzuwälzen und zu schreien. Ich machte mich auf den Weg zum Versammlungshaus, um die Kinder Gottes zu holen. Sie alle kamen mit mir nach Hause, und wir rangen im Gebet mit Gott bis etwa 12 Uhr. Mit dem Kind wurde es jedoch immer schlimmer. Während dieser Zeit bekehrte sich meine Frau. Wir konnten es nicht ertragen, das Kind so leiden zu sehen und sein Schreien anzuhören. So baten wir Gott, ihre Schmerzen zu lindern, ob es im Leben oder im Tod sei. Wir sagten, dass Sein Wille geschehen möge. Wir teilten den Kindern Gottes unseren Entschluss mit, worauf wir beteten. Das Kind schlief ein und wachte während der Nacht nur einmal auf. Von der Zeit an wurde es mit ihr besser. Als das Fieber sie am nächsten Abend verließ, war sie zu schwach, um Nahrung zu sich zu nehmen; aber der Herr gab ihr Kraft. Am folgenden Tag nahmen wir sie mit zur Versammlung, zur Verwunderung der Leute. Eine alte Dame sagte, dass sie noch nie eine solche schnelle Heilung gesehen hätte. Auch meine Schwester behauptete, dass der Herr das Kind geheilt hätte. Mein Onkel sagte mir, dass, als er das Kind am Abend sah, er nicht glaubte, dass es noch am folgenden Abend leben würde. Keiner dieser Augenzeugen glaubte bisher an göttliche Heilung. Dem Herrn sei alle Ehre für Seine wunderbare Heilkraft!

Euer erlöster Bruder

Walter Armistead

VERSCHIEDENES

Die günstige Offerte auf die Evangeliums-Posaune ist bis zum 1. Januar in Kraft. Für die geringe Summe von 10 Cents wird die Posaune an alle Adressen, welche vor und am 1. Januar abgeschickt werden, für zehn volle Wochen gesandt.

☪☪

Leider können wir während dieser Offerte noch keinen großen Erfolg verzeichnen. Es sollten von Seiten unserer Leser größere Anstrengungen in Bezug auf die Verbreitung der Evangeliums-Posaune gemacht werden.

☪☪

Das Angebot auf das Kinderblatt "Himmlische Morgenröte oder der Jugend Wegweiser" ist ebenfalls bis zum 1. Januar in Kraft. Dieses wird für die Summe von 10 Cents für vier Monate lang an jede beliebige Adresse in der Welt gesandt werden. Dies Angebot gilt für alle Bestellungen, welche vor und am 1. Januar abgeschickt werden. Jeder sollte an dem Fortschritt und Wohlergehen der Jugend reges Interesse haben und sie mit gutem Lesestoff versehen.

☪☪

Der Fonds des deutschen Kinderblattes hat einen beträchtlichen Rückstand aufzuweisen.

☪☪

Wir möchten unsere werten Leser wiederum darauf hinweisen, keine Mitteilungen auf den ausländischen Postanweisungen zu notieren, da das Original der Anweisung nicht in unseren Besitz gelangt, sondern auf dem Postamt in New York umgeschrieben wird, und wir nur eine Durchschrift der Anweisung in die Hände bekommen. Wir möchten also bitten, uns bei Einsendungen von ausländischen Postanweisungen stets von der Verwendung des Betrages brieflich in Kenntnis setzen zu wollen, damit wir alles nach Wunsch des Absenders prompt und pünktlich ausführen können.

☪☪

Bei Geldsendungen, Schriftstücken usw. bitten wir gefälligst um genaue Namen- und Adressangabe des Absenders. Hierdurch wird uns nicht nur Zeit und Arbeit erspart, sondern werden auch etwaige Versehen vermieden.

☪☪

Alle, welche zwecks Verteilung unentgeltliche Zustellungen von Po-

saune-Rollen erhalten, werden freundlichst ersucht, uns in Kenntnis zu setzen, ob sie weiterhin diese Rollen gebrauchen können und auch eine zukünftige Zusendung wünschen. Andernfalls könnten diese Zusendungen eingestellt werden.

☪☪

Wir möchten gern unsere Korrespondenten prompt bedienen, aber infolge des Mangels an Arbeitskräften, waren wir in letzter Zeit nicht in der Lage, dieses zu tun; zumal auch zwei Hilfskräfte zeitweise arbeitsunfähig wurden. Wir sind jedoch der festen Zuversicht, dass wir mit des Herrn Hilfe unseren werten Korrespondenten und Lesern in der Zukunft einen besseren Dienst entgegenbringen können.

☪☪

Der Herr ist am Wirken und führt Sein Werk voran. Wir bitten jedoch um die ernstesten Gebete unserer lieben Leser, dass der Herr auch fernerhin mächtig wirken, Seine Sache fördern und den Arbeitern stets Kraft, Ausdauer, Weisheit und Gnade in allen Dingen schenken wolle, damit das Werk weiter vorangehen und das reine Evangelium mittels der Literatur nach Kräften verbreitet werden kann. Wir danken euch für euer Interesse und eure ernstesten Gebete in der Vergangenheit! Der Herr vergelte es euch und segne euch nach dem Reichtum Seiner Herrlichkeit! Betet auch, dass der Herr uns noch etliche gute Hilfskräfte senden möge!

☪☪

Sobald wir in der Lage sind, werden wir mit des Herrn Hilfe Anstrengungen machen, neue und größere Quantitäten von Evangeliums-Literatur herauszugeben, zur Erbauung und Förderung der Gemeinde und zur Errettung teurer Seelen.

☪☪

Lasst uns alle Hand ans Werk legen! Wenn der Seelenfeind so beschäftigt ist, seine Diener aussendet, falsche Lehren verbreitet und auf alle mögliche Weise Tausende und Millionen von Seelen ins ewige Verderben

stürzt, wie viel mehr sollten wir, die wir die frei machende Wahrheit besitzen, Anstrengungen machen, damit die Werke und Lehren des Teufels zerstört und unsterbliche Seelen vom ewigen Verderben erretten werden!



Die kostbare Gelegenheit, welche wir unbenutzt vorbeigehen lassen, ist auf ewig verloren. Sie kehrt nie zurück. Lasst uns darum die Zeit, die kurzen Augenblicke des Lebens, nach Kräften für Gott und unsere Mitmenschen ausnutzen! Wir kommen unserem Ende immer näher - bald kommt die Nacht, wo niemand wirken kann!



Auf zum Kampf! Wir haben keine Zeit zu verlieren. Der Feind kämpft, und wir müssen auch kämpfen. Lasst uns nicht das Unsrige suchen! Lasst uns nicht nach einem bequemen Leben trachten, sondern hier den guten Kampf des Glaubens kämpfen, uns selbst verleugnen, wirken und ringen. Dort droben werden wir, wenn wir treu erfunden, von unserer Arbeit ausruhen können.

Zeugnis

Steindorf, Deutschland

Lob und Dank sei dem treuen Heiland für Seine große Güte und Liebe, die Er mir erzeigt hat, dass Er mich durch Sein teures Blut gereinigt und geheiligt hat! Mein Leben ist nur eitel Freude und Wonne. Mein völliger Entschluss ist, völlig dem treuen Gott zu dienen, mein Leben, meine Zeit und Talente nur für Ihn zu widmen und allezeit von dem zu zeugen, was der liebe Heiland Großes an mir getan hat, und dass Er auch alle Menschen glücklich machen will. Mein Herz ist manchmal mit solcher großen Freude und Wonne erfüllt, dass ich ausrufe: "O lieber Heiland, was kann ich für Dich tun?" O ihr lieben, werten Posaunenleser, die ihr euch noch nicht dem Herrn ergeben habt, kommt zum lieben Heiland! Er macht uns so glücklich und reich. Mein Gebet ist, dass mir der treue Gott Gnade und

Kraft verleihen möge, dass ich recht ernst und demütig zu Seinen Füßen bleiben mag.

Euer geringer Bruder in Christo
Hermann Fleischer



„Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“

„Großen Frieden haben, die Dein Gesetz lieben; sie werden nicht straucheln.“

Viertes Quartal

VII. Lektion Der Tod Moses

Bibelvers:

Der Tod Seiner Heiligen ist wert gehalten vor dem Herrn.

Psalm 116,15

Lektionstext

5. Mose 31,1-8; 32,48-52; 34,1-12.

Zwischen den Lektionen

Unsere letzte regelmäßige Lektion handelte von Balak und Bileam. Die Israeliten weilten eine Zeit lang an der Grenze Moabs. Hier brach eine heftige Plage aus, weil die Israeliten an dem Götzendienst der Moabiter teilgenommen hatten.

Hier wurden die Israeliten wiederum gezählt, und die Zahl derer, welche über zwanzig Jahre alt waren, belief sich auf 601.730.

Nach diesem baten die Stämme Gad und Ruben und der halbe Stamm Manasse Mose, dass ihnen ihr Erbteil auf der Ostseite des Jordans, in dem Land und den Städten, welche den Amoritern genommen wurden, gegeben würde. Mose gewährte es ihnen unter der Bedingung, dass die bewaffneten Männer unter ihnen über den Jordan mitgehen und ihren Brüdern helfen, die Kanaaniter zu besiegen.

Das ganze fünfte Buch Mose liefert nur eine Lektion für das jetzige Quartal. Dieses Buch besteht fast ausschließlich aus Predigten, welche von Mose während der Zeit kurz vor seinem Tod gehalten wurden. Indem er ganz Israel versammelte, unterwies und ermahnte er sie, Gott treu zu sein.

Durch Wiederholung der verschiedenen Teile des Gesetzes und im Rückblick auf die Geschichte der Israeliten in der Vergangenheit liefert er die kraftvollsten Beweise, dass es sich lohnt, dem Herrn völlig und bis ans Ende zu folgen.

Ein Vers, der besonders in diesem Buch hervorleuchtet, ist: "Zuflucht ist bei dem alten Gott und unter den ewigen Armen." Kap. 33,27.

Das vierunddreißigste Kapitel berichtet von dem Tod Moses und wurde natürlich von jemand anders geschrieben.

Ein jeder sollte die verschiedenen Kapitel in diesem Buch lesen, um den Inhalt derselben zu erkennen.

Ein gewisser Professor sagte, dass er an drei aufeinander folgenden Tagen eine Rede von Demosthenes, dem großen griechischen Redner, eine von Edmund Bucke und das fünfte Buch Mose gelesen hätte, und dass er zu der Zeit die Empfindung hatte, dass Moses Ansprachen die anderen an Redekraft übertrafen. Es wäre zweckmäßig, wenn der Bibelforscher das 5. Buch Mose auf einmal durchlesen und sich merken würde, welche Wirkung und welches Resultat es hervorruft.

Es war Kraft in Moses Ansprachen enthalten, weil er nicht nur für diese Gelegenheit inspiriert, sondern auch mit Eifer für Gott angefeuert war, da er wusste, dass er in etlichen Tagen von der Erde scheiden würde. Wir können dieses seine Abschiedsrede nennen.

Lektionsillustrationen und Anwendungen

*I. Moses Werk ist vollendet
5. Mose 31,1-8*

Mose rief Israel zu sich und sagte ihnen, dass er einhundertzwanzig Jahre alt wäre und dass man nicht erwarten könnte, dass er Israel länger führen sollte, und dass außerdem Gott ihm gesagt hätte, dass er nicht in das verheißene Land gehen könnte. Er übergab seine Führerschaft Josua und ermahnte ihn, getrost und unverzagt zu sein, denn Gott würde mit ihm gehen.

*II. Mose wird befohlen, auf den Gipfel des Berges Pisga zu gehen
Kap. 32,48-52*

Nach der Beendigung des Gesanges Moses, welcher in diesem Kapitel berichtet ist, kam die Botschaft an Mose, dass er sterben sollte. Wie Aaron, sein Bruder, sollte er auf dem Gebirge sterben; aber ganz anders, als wie es bei Aaron der Fall war: Mose ging allein auf den Berg.

Mose war die Verheißung gegeben, dass er vom Gipfel des Berges Nebo oder Pisga aus das gute Land sehen sollte. Er konnte nicht in dasselbe eingehen, weil er sich bei dem Wasser zu Meriba gegen den Herrn vergangen hatte.

*III. Mose sieht das Land Kanaan
Kap. 34,1-12*

Vers 1: Mose ging von dem Gefilde der Moabiter auf den Berg Nebo, auf die Spitze des Gebirges Pisga. Es ist nicht genau bekannt, ob Pisga oder Nebo der rechte Name für diese Gebirgskette ist, da sie mitunter mit einem oder dem anderen Namen benannt wird. Etliche Geographen stellen Nebo als den Gipfel dieser Gebirgskette hin.

Als Mose auf dem Berg stand, sah er das Land, das seinen Vätern verheißen war. Er hatte es nie zuvor oder wenigstens nicht so gut wie jetzt gesehen. Er konnte das Land von einem Ende bis zum anderen überschauen.

Vers 4: Dies ist das Land, das ich Abraham, Isaak und Jakob geschworen habe. So sagte der Herr. Gottes Verheißung war erfüllt.

Kanaan kann auch als eine Illustration auf die Heiligung angewandt werden. Ein jedes Kind Gottes sollte in Kanaan - in die Heiligung - eingehen. Dies ist das Land, wo Milch und Honig fließt. Man kann jederzeit durch den Glauben in dasselbe eingehen.

*IV. Moses Tod
Verse 5-9*

Vers 5: Also starb Mose, der Knecht des Herrn, daselbst im Lande der Moabiter nach dem Wort des Herrn. Ein tiefes Geheimnis hüllt den Tod dieses Propheten ein. Aus Judas 9 ersehen wir, dass Michael, der Erz-

engel, mit dem Teufel über den Leichnam Moses stritt und dass er dadurch siegte, dass er sagte: "Der Herr strafe dich!". Was dieser Streit bedeutet, ist nicht bekannt.

Vers 6: Und Er begrub ihn im Tal im Lande der Moabiter. Der Herr begrub Seinen treuen Knecht irgendwo in dem Gebirge Moabs; aber der Ort ist den Menschen nicht bekannt.

Vers 7: Mose war hundertzwanzig Jahre alt, da er starb. Vierzig Jahre brachte er in Ägypten zu, vierzig Jahre in Midian und vierzig Jahre in der Führung Israels. *Seine Augen waren nicht dunkel geworden, und seine Kraft war nicht verfallen.*

Vers 8: Die Kinder Israel beweinten Mose ... dreißig Tage. Ein Beweinen von sieben Tagen war im Allgemeinen genug für gewöhnliche Personen.

Vers 9: Als Mose starb wurde Josua der Führer Israels. Er war erfüllt mit dem Geist der Weisheit. So groß wie Mose auch war, hatte Gott doch einen Mann bereit, der seinen Platz einnehmen oder vielmehr Sein Volk in das Land Kanaan führen konnte.

*V. Mose als ein Prophet
Verse 10-12*

Vers 10: Und es stand hinfort kein Prophet in Israel auf wie Mose. Er erkannte und redete mit Gott von Angesicht zu Angesicht.

Er war der Mittler zwischen Israel und Gott. Der einzige andere Mittler in der Weltgeschichte war Christus.

Mose war erhaben in seiner Liebe, groß im Wunderwirken - beides, in Ägypten und auf dem Weg nach Kanaan - groß als ein Führer, als ein Staatsmann, Anführer, Prediger, Gesetzgeber und Prophet.

Er war ein Vorbild auf Christum. Er war treu in seinem ganzen Haus, wie Christus war. Er führte das Volk, wie auch Christus heute Sein Volk führt, und wie Christus lebt er immer noch, wiewohl er gestorben ist. Wie Christus erbaute er ein Reich, welches auf die Erkenntnis und Liebe Gottes gegründet war, zwar unvollkommen, aber ein Schatten auf das ewige Reich Christi.

Er war ein großer Schriftsteller. Seine Bücher, die fünf Bücher Mose oder die ersten fünf Bücher der Bibel, können wir die Grundlage der göttlichen Offenbarung und des Heilsplanes nennen; denn ohne dieselben würde uns die notwendige Erkenntnis fehlen, unsere Beziehungen zu unserem Schöpfer und Gott zu verstehen. Moses Lieder "können vielleicht als die erhabensten Gesänge, die tiefsten in ihrer Empfindung und die herrlichsten in ihrer Vorstellungskraft, die je von Menschen verfasst wurden, angeführt werden."

Er war das erhabene Muster eines alttestamentlichen Heiligen. Wie berichtet wird, hat er sich nur zweimal in seinem ganzen Leben eines Vergehens schuldig gemacht. Beides waren voreilige Handlungen; die eine bestand in der Erwürgung des Ägypters und die andere darin, dass er bei dem Wasser zu Meriba voreilig im Reden war.

In den biblischen Erzählungen und Lebensbeschreibungen ist eine Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit vorhanden, die den Leuten, die heutzutage Gott dienen wollen, wohl überaus hilfreich ist. Die biblischen Charaktere, beides, des alten und neuen Testaments, treten als wirkliche Männer und Frauen hervor, die den Sieg durch wahre Entscheidung, Übergabe und Glauben erlangten.

Zur Zeit seines Todes war Mose noch voller Kraft, und er hätte noch länger leben und vielleicht noch viel für Gott getan haben können; aber Gottes Zeit war gekommen, und er ging freudig auf den Berg, um das Land, welches er zu bewohnen gehofft hatte, zu sehen und sich hinzulegen und seinen Geist aufzugeben. Denen, die Gott lieben, werden alle Dinge [der Tod nicht ausgenommen] zum Besten dienen.

Fragen

1. Wo war Israel zur Zeit des Todes Moses?
2. In welche drei Perioden ist Moses Leben eingeteilt?
3. Wer sollte sein Nachfolger als Führer des Volkes sein?
4. Warum konnte Mose nicht in das Land Kanaan eingehen?

5. Für welchen Zweck ging Mose auf den Berg Pisga?
6. Beschreibe seinen Blick über Kanaan!
7. Wo starb Mose? Wie wurde er begraben?
8. Was wird von Moses Kraft zu dieser Zeit gesagt?
9. Was wird von Mose als einem Propheten gesagt?
10. Sage etwas über Moses Größe!
11. Was sagt Judas über Moses Tod?
12. Worin kann Moses Leben ein Vorbild für uns sein?



Bibelstudium

Wir wollen die Frage betrachten, wie wir den größten Gewinn aus der Erforschung der Heiligen Schrift erzielen können. Um die Schrift recht zu verstehen und die darin enthaltenen Schätze zu erlangen, muss sie in Verbindung mit ernstem Gebeten in richtiger Weise erforscht werden. Manche mögen vielleicht zuerst vor den Anstrengungen, die hierzu erforderlich sind, zurückschrecken; aber wenn sie es richtig bedenken würden, welches Gold und welche Schätze die Schrift enthält und wie höchst interessant und nutzbringend das Studium der Schrift ist, würden sie keine Anstrengungen scheuen, und sie würden ausfinden, dass es nicht so schwer ist, wie es am Anfang den Anschein hatte.

Ein jeder kann ein wirklicher Bibelforscher werden. Er braucht keine Hochschule und Universität zu diesem Zweck besuchen; denn Gott selber wird sein Lehrer sein, wie Sein Wort sagt: "Sie werden alle von Gott gelehrt sein."

Das Bibelstudium erfordert in der Tat Zeit und richtige Arbeit. Wie schon oben erwähnt wurde, darf nicht vergessen werden, dass die Bibel Gold enthält, und fast jedermann lässt sich überreden nach Gold zu graben; besonders, wenn er des Erfolges sicher ist. Ohne Zweifel wird jeder, der in der Bibel liest, Gold darin finden. Wer die richtigen Regeln in Bezug auf das Bibelstudium befolgt und fleißig betet, der wird erfahren, dass seine Fähigkeit zu dieser Arbeit so schnell zunimmt, dass er bald in fünf-

zehn Minuten mehr zustande bringen wird als zu Beginn in einer ganzen Stunde.

Man sollte sich im tiefen Nachdenken üben. Wer sich eine Zeit lang hiermit befasst hat, der wird innerwerden, dass seine Beobachtungsfähigkeit so geschärft wird, dass er auf den ersten Blick entdeckt, was er anfangs durch viel Suchen und Nachdenken fand. Durch dieses sorgfältige Forschen lernt man korrekt denken, und dadurch kommt Klarheit in alle Gebiete unseres Verstandeslebens. Dadurch wird auch die Fähigkeit, sich deutlich und genau auszudrücken, sehr vermehrt. Kein anderes Buch bietet so viel Anlass zu geistiger Entwicklung wie die Bibel, wenn sie gründlich erforscht wird. Kein anderes Buch und kein anderer Gegenstand wird ein solch sorgfältiges, tiefes Erforschen so herrlich belohnen. Die Bibel wird verhältnismäßig viel gelesen, aber wenig erforscht.

Beim Bibelstudium sollte ein sorgfältiges Untersuchen und die Bestimmung von Tatsachen, sodann eine Zusammenstellung dieser Tatsachen stattfinden. Wie weit überragen die Tatsachen der göttlichen Offenbarung die Natur an Erhabenheit und praktischen Lehren, und wie viel zugänglicher sind sie für uns! Wir können uns nicht alle in die Erforschung der Natur vertiefen, aber wir alle können eifrige Schüler der Heiligen Schrift sein. Mancher sonst Ungelehrte hat ein bemerkenswertes Verständnis für die Wahrheit der Bibel, das er sich durch ernstes Erforschen erworben hat. Es gibt Leute - sie haben vielleicht wenig anderes gelernt - aber täglich haben sie sich stundenlang in die Schrift vertieft, und ihre daraus geschöpfte Weisheit hat bei manchem gelehrten Theologen Verwunderung und zuweilen Entsetzen hervorgerufen.

*Diese aber waren edler ...
die nahmen das Wort auf
ganz willig und
forschten täglich in der Schrift,
ob sich's also verhielte.
Apostelgeschichte 17:11*

In eigener Sache

Verloren

Von Johannes D. Wolff

"Wie wollen wir entfliehen, so wir eine solche Seligkeit nicht achten? Welche, nachdem sie zuerst gepredigt ist durch den Herrn, auf uns gekommen ist durch die, so es gehört haben." Hebr. 2,3.

Lieber Leser, hast du schon je einmal darüber nachgedacht, was mit dem Wort "verloren" gemeint ist? Denke einmal gründlich darüber nach und du wirst finden, dass es schrecklich ist, verloren zu sein - auf ewig verloren zu sein. Auf ewig an dem Ort der Qual zu sein, wo es keine Linderung, keine Hoffnung gibt, wohin nie mehr ein Licht dringen wird, in ewigen Banden der Finsternis gehalten zu werden, ist so furchtbar, dass die Feder es nicht beschreiben mag noch die Zunge es auszusprechen vermag. Aber dieses wird das Los aller derer sein, die hier das Heil in Christo versäumen, nicht Frieden mit Gott machen und nicht durch Christi Blut von ihren Sünden erlöst und gerecht werden. Aber gelobt sei der Herr, dass Jesus Christus in die Welt gekommen ist, die Verlorenen selig zu machen. "Denn des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist." Luk. 19,10. In Joh. 3,16 heißt es: "Also hat Gott die Welt geliebt, dass Er Seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben." Dieses Heil ist einem jeden angeboten, wer es nur annehmen will; denn Gottes Wort sagt: "Wen dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst." Offb. 22,17.

Wenn wir daran denken, wie Jesus für uns gelitten hat, weil wir verloren waren, um die Menschen von ihren Sünden zu erretten, aber trotz alledem die Menschen sich nicht zum Herrn bekehren, so ist dieses genug, um Schmerz und Trauer im Herzen zu erwecken. Erbarmend streckt der Herr Seine Hände aus und ladet sie ein, zu Ihm zu kommen: "Kommet her zu Mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, Ich will euch erquicken. Nehmet

auf euch Mein Joch und lernet von Mir; denn Ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn Mein Joch ist sanft, und Meine Last ist leicht." Matth. 11,28-30. Damit sie getrost und ohne Furcht zu Ihm kommen können, sagt Er weiter: "Wer zu Mir kommt, den werde Ich nicht hinausstoßen." Joh. 6,37.

O liebe Seele, willst du trotz all diesem noch länger in deinem verlorenen Zustand leben? Denn die Verlorenen sind auf dem breiten Weg und der breite Weg führt zur ewigen Verdammnis.

Du magst nun fragen: Wie kann ich der ewigen Verdammnis entfliehen? Du kannst ihr entfliehen, wenn du allem absagst und dich dem Herrn hingibst (Luk. 14,33), und im 27. Vers heißt es: "Wer nicht sein Kreuz trägt und Mir nachfolgt, der kann nicht Mein Jünger sein." Aber Seine Liebe macht dir dein Kreuz leicht.

Auch habe ich schon erzählen hören, wie der Geist Gottes Seelen gemahnt hat, dass sie ihr Herz dem Herrn geben sollen, aber sie weigerten sich und schoben es immer wieder auf, bis der Geist Gottes sie verlassen hatte. Als ihre Zeit kam, dass sie sterben mussten, sahen sie, dass sie verloren gehen mussten. O wie schrecklich ist es, ewig verloren zu gehen und in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen!

Darum, lieber Leser, wenn du noch nicht bereit bist, so höre diese Warnung und komme im Glauben zum Herrn, Er will dich erlösen von allen deinen Sünden. Fange ein neues Leben an und du wirst finden, dass es ein köstliches Ding ist, erlöst zu sein. Der Herr will nicht, dass jemand verloren gehe, sondern dass sich jeder Mann zur Buße kehre und lebe.

Welch ein Glück, erlöst zu sein,
durch des Heilands Blut!
Tief ich tauche mich hinein
in die heil'ge Flut.

Von der Sünd' unflätig Kleid
wurde ich hier frei.
Jauchze laut voll sel'ger Freud:
"Jesus ist getreu!"

Ich will euer Vater sein

Wenn du deine Bibel öffnest und 2. Kor. 6,17+18 aufschlägst, wirst du lesen: "Und Ich werde euch aufnehmen; und Ich werde euch zum Vater sein." Elbf. Bibel. Welche wundervollen Worte! Welchen Trost und welche Ermutigung haben dieselben vielen Herzen gebracht, die ermüdet und ermattet waren! Viele Leser dieses Blattes haben Hilfe durch dieselben bekommen, wenn sie entmutigt waren. Andere, ohne Zweifel, fühlten die Kraft dieser Worte nicht so, wie sie hätten sollen. Es mag sein, dass viele von uns dieselben nicht wahrhaftige, lebendige Worte sein ließen, und haben dadurch nicht die Tiefe ihrer Bedeutung fühlen können.

Nachdem ich mich etliche Tage lang in einer schweren Prüfung befunden hatte, erwachte ich eines Nachts mit den Worten: "Ich werde euch zum Vater sein", die mir frisch in den Sinn gekommen waren. Diese Worte hatten nie zuvor so viel für mich bedeutet. Ich vermag nicht die Wirkung zu beschreiben, welche dieselben auf mich ausübten. Ich empfand in einem tieferen Sinn und hatte ein süßeres Bewusstsein davon, dass ich einen treuen und lebendigen Vater habe. O, wie köstlich! Ich wollte lieber eine solche Erfahrung machen, als alle Freuden dieser Welt haben.

Du weißt, wer es ist, der uns verheißt hat, uns ein Vater zu sein. Es ist Gott. Willst du dir die Zeit dazu nehmen und recht ernstlich über dieses nachdenken. Denke an Seine große Macht. Niemand sonst, und alles andere zusammengenommen, hat solche Kraft wie Er. Er hat viel mehr Kraft als alle Engel im Himmel, die bösen Geister in der Hölle und alle Menschen auf Erden. Und Er hat verheißt, uns immer eine Hilfe zu sein, wenn wir es bedürfen. Er wird dich behüten wie Seinen Augapfel. Er wird dich decken in Seiner Hütte und mit Seinen Fittichen.

Du fühlst, als wenn du verlassen bist! Ja, aber du bist nicht verlassen; denn Er hat gesagt: "Ich will dich nicht verlassen noch versäumen." Gefühle sind oft betrügerisch, aber Gott

trügst nie. Welchem von beiden willst du glauben? Gott ist treu. Ihm gehört die ganze Welt. "Die Erde ist des Herrn, und alles, was darinnen ist." Du siehst, unser Vater ist reich. Manche Menschen mögen denken, dass sie reich sind, aber siehe, was sie besitzen, gehört nicht ihnen. Angenommen, jemand möchte zu dir sagen: "Ich habe hundert Dollar, die du für heute behalten magst. Du darfst sie in deiner Geldbörse behalten; aber sie gehören mir, und ich mag morgen etwas davon haben wollen oder auch alles", könntest du dich rühmen, hundert Dollar zu besitzen? Diejenigen, welche denken, dass sie so reich sind, haben in Wirklichkeit nichts. Es gehört alles meinem Vater. Er sagt ihnen, dass sie es eine Zeit lang haben können. Wenn Er ihnen sagt, irgendeinen Teil davon herzugeben, so müssen sie es tun.

Denke eine Weile über die große Liebe deines Vaters gegen dich nach. Schau Christi Sterben für dich an. Mache dir dies zur Wirklichkeit. Wir sind so vertraut geworden mit der Leidensgeschichte Christi, dass sie bei manchen keinen bestimmten Eindruck mehr hervorruft. O dass in den Herzen der Menschen ein tieferer Eindruck gemacht werden könnte durch die Leidensgeschichte Christi! Angenommen, Christus wäre erst vorgestern für dich gestorben, und heute hörst du das erste Mal etwas davon, wie tief würdest du dieses empfinden. Du würdest alles darüber wissen wollen. Du würdest den Ort sehen wollen, wo Er gestorben ist und wo sie Ihn begraben haben. Wenn Gottes eigene liebe Kinder mehr über diese Liebe gegen sie nachdenken würden, dann würden sie auch mehr die Kraft derselben spüren, und ihr Leben würde bei weitem glücklicher und voll freudiger Gewissheit sein. Wir fürchten, dass viele von Gottes Kindern in einem großen Maß das wahre Bewusstsein davon verlieren, dass Gott ihnen ein wirklicher Vater ist. Sie mögen zu anderen sagen, dass Er ihr Vater ist; aber sie benehmen sich nicht so, als ob solches viel zu bedeuten hat. Betrachte das kleine Kind in der Gegen-

wart seines liebenden Vaters. Siehe, wie vertraut es sich gegen ihn benimmt. Es ist kein Abstand vorhanden zwischen ihnen. Siehe, wie glücklich es ist, frei von Sorgen, Kummer und Furcht. Es vertraut gänzlich seinem Vater. Der Herr sagt: "Ich werde euch zum Vater sein." Nimmst du Ihn allezeit als deinen Vater in allem, was es bedeutet? Lässt du manchmal Umstände zwischen dich und Gott kommen, so dass du Ihn nicht als deinen Vater sehen kannst, der Er ist? Alle Zustände und Umstände verlieren ihre Macht, wenn wir durch den Glauben die Kraft und Tatsache fühlen können, dass Gott unser Vater ist.

Denke noch einige Augenblicke länger an die gnadenreichen Verheißungen deines himmlischen Vaters. Forsche in der Bibel nach ihnen. Nicht eine davon kann fehlen. Alle werden an uns treulich erfüllt werden. Wer sollte entmutigt sein? Wer sollte verzweifeln? Wir werden manchmal geprüft werden, aber Gott wird uns nicht gänzlich verlassen.

Ein gewisser Jünger, den Jesus liebte, hatte neulich durch eine schwere Prüfung zu gehen. Er hatte ziemlich viele Auslagen und wusste nicht, wie er dieselben begleichen sollte als nur allein durch den Glauben an Gott. Nachdem er mehrere Tage gebetet hatte und geprüft worden war, erhörte Gott in Seinem Erbarmen sein Gebet auf eine wunderbare Weise, Sich dadurch abermals beweisend, dass Er ein Vater ist, der für Seine Kinder sorgt. Es ist weit besser, Glauben an Gott, als eine große Summe auf der Bank zu haben. Ich kann mich keines so großen Vorrechts entsinnen, mir nichts Ermutigenderes und Köstlicheres denken, als Gott zum Vater zu haben. Wer kann freier und glücklicher sein als der, welcher weiß, dass Gott sein Vater ist? O mögen wir dieses köstliche Vorrecht schätzen! Wie dankbar sollten wir sein!

Beinahe jeden Tag bekommen wir Briefe von denjenigen, die entmutigt sind. Ihre Gefühle sind nicht rechter Art. Gott scheint so fern zu sein. Sie fühlen sich so verlassen, usw. Wenn dieselben durch einen kindlichen Glauben Gott zu ihrem wirklichen

Vater machen, wie Er Sich sehnt, es ihnen zu sein, so wird ihre Furcht, ihr Kummer, ihre Traurigkeit und Verzweiflung ein Ende haben. "Sehet, welche eine Liebe hat uns der Vater erzeigt, dass wir Gottes Kinder sollen heißen." Gelobet sei Sein Name!

Ein jeder blickt mit Mitleid auf ein Waisenkind. Was für ein Gefühl des Mitleids regt sich in unseren Herzen, wenn wir ein Kind auf der Straße sagen hören: "Ich habe keinen Vater." Es ist etwas Köstliches, einen gütigen, liebevollen irdischen Vater zu haben. Gott aber zum Vater zu haben, dessen Liebe und Güte nimmermehr zu begreifen ist, der fähig ist, für uns zu sorgen und uns alles reichlich gibt, der uns jeden Augenblick beschützt, jeden Schritt führt, dessen Hand allezeit nach uns ausgestreckt ist, der unser leisestes Flehen vernimmt, unsers Herzens Sorgen weiß, uns von jeder Sorge befreit, uns mit Seinen Fittichen deckt, so dass uns nichts schaden kann, der uns in Seiner Hütte deckt, dass uns kein Feind in Furcht bringen kann, - ja diesen Gott zum Vater zu haben, welcher ein köstliches Vorrecht! Möge diese herrliche Tatsache einen tiefen Eindruck auf dein Herz machen und dich glücklich machen.

Alles, was wir für Seele oder Leib in dieser Zeit oder in der Ewigkeit brauchen, ist enthalten in diesen Worten: "Ich will euer Vater sein."

C.E.O.

Unverdiente Gnade

Das Größte und Beste, was wir für Jesus tun können, ist weniger denn das Geringste, was Er für uns getan hat. Kein irdischer Wert kann mit dem Preis von unserer Erlösung verglichen werden. Petrus sagt, dass wir nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöst sind von unserem eitlen Wandel, sondern dass das teure Blut Christi uns erkaufte und uns die große Befreiung brachte.

Was können wir tun, um diese große Barmherzigkeit, die uns erzeigt wird, zu verdienen? Wir können Gott nichts weiter vergelten, denn es gibt

nichts auf dieser Erde, das einen genügenden Wert hat, selbst wenn wir die ganze Erde besitzen würden und die Macht hätten, sie zu geben. Es wird nicht von uns verlangt, diese wunderbare Gnade zu verdienen zu suchen. Wir können sie nicht kaufen, wir können sie nicht verdienen, darum müssen wir einfach solche Gedanken aufgeben und auf eine andere Art und Weise suchen, eine Herzensstellung zu erlangen und zu bewahren, die Gott angenehm ist.

Aber was sollen wir im Hinblick auf diese Sache tun? Wir fühlen und empfinden unsere Verpflichtung und es gibt keinen Weg, derselben nachzukommen oder sie erfüllen zu können. Lasst uns betrachten, zu welchem Schluss David gelangte, als er von der Güte und Barmherzigkeit Gottes überwältigt wurde. Sein Herz sehnte sich danach, Ihm, der so viel für ihn getan hatte, etwas zu erweisen und zu geben. Er stellte sich selbst die Frage und beantwortete sie auch: "Wie soll ich dem Herrn vergelten alle Seine Wohltat, die Er an mir tut? Ich will den Kelch des Heils nehmen und des Herrn Namen predigen. Ich will meine Gelübde dem Herrn bezahlen vor all Seinem Volk."

Dieses ist die einzige Herzensstellung, die wir dem überreichen Gnadenspender gegenüber einnehmen können. Wir können unser Herz weit öffnen und Seine Segnungen empfangen. Dieses ist, was Gott von uns wünscht. Es hat Ihn zu viel gekostet, uns diese Segnungen zu erwerben, als dass wir verfehlen dürften, sie uns anzueignen. Wir müssen sie uns aneignen, sonst werden wir ihrer verlustig gehen. Es ist das Wesen und das Wohlgefallen Gottes, zu geben. Von Ihm zu empfangen, muss unsere Stellung zu Gott sein. Nimm den Kelch des Heils und trinke fortwährend von Seiner Leben gebenden Fülle. Bringe dem Herrn ein gehorsames Herz zu allen Seinen Geboten entgegen und Sein Wohlgefallen wird auf dir ruhen.

Hierin ist ein lebenslänglicher Dienst eingeschlossen. Wir werden nicht den Kelch des Heils trinken können, ohne die Wirkungen davon in unserem Leben zu offenbaren. Das

Verlangen, andere zu diesem Lebensquell zu führen, wird uns zur Tätigkeit anspornen und es wird unsere Herzen erfreuen, die Traurigen und Müden erquickt zu sehen. Darum alles, was wir möglicherweise tun können, Gottes Gnade und Liebe zu verwalten, ist einfach, Seine Fülle anzunehmen und sie in unserem Leben Segnungen für andere erzeugen zu lassen, zum Heil und Wohlergehen ihrer Seelen.

J. B. W.

Du sollst mich preisen

Von Dora Kruse

Gott sagt uns in Seinem Wort, was wir tun können, wenn wir in Not sind. Er sagt: "Rufe Mich an in der Not, so will Ich dich erretten, so sollst du Mich preisen." Ps. 50,15. Ohne Zweifel gibt es Menschen, die Gott in Not und Trübsal anrufen, und Gott hilft so manchen, um sie von Seiner Liebe zu überzeugen und durch Güte zu sich zu ziehen. Aber wie so wenige bringen Gott den schuldigen Dank. Sie handeln wie die neun Aussätzigen, die ohne Danken ihren Weg gingen, nachdem sie geheilt waren. Nur einer von den Zehn dankte Gott. Luk. 17,12-19.

Lieber Leser, der Sohn Gottes starb aus Liebe am Kreuz für deine und meine Sünden, um uns ewig glücklich zu machen. Nur völlige Erlösung von Sünden befriedigt deine Seele. Meine Seele fühlt so dankbar gegen Gott, dass Er mich völlig erlöst hat. Auch bin ich dem Herrn dankbar, dass Er mich aus aller Verwirrung, die gerade in dieser Zeit so groß ist, herausgeführt hat. Sein Wort ist allein meine Richtschnur geworden. Gelobt sei Gott, dass Sein Licht heller und heller scheint.

Es betrübt mein Herz, wenn ich sehe, wie das teure Wort Gottes verdreht wird und Menschengebote befolgt werden. Wie viele Schriften werden in Deutschland verbreitet unter dem Deckmantel des Christentums, die nicht wert sind, dass sie gelesen werden. Liebe Geschwister, die ihr Erlösung eurer Sünden von Gott

erhalten habt und euch im Abendlicht erfreut, tut ihr völlig eure Pflicht, damit Seelen mit der Wahrheit bekannt werden? Ich glaube, die Zeit ist da, wo alles Mögliche getan werden sollte, damit Seelen dem Feind entrissen werden. Ihr Lieben, wenn wir unsere Posaune gelesen haben, lasst sie uns nicht zum Einwickeln und dergleichen gebrauchen, sondern sie rein halten und jemandem senden oder geben. Auf der Eisenbahn habe ich schon manches Traktat verteilt; wir haben dann auch gute Gelegenheit mit Leuten zu sprechen, die wir vielleicht nie wieder treffen. Lasst uns fleißig sein im Säen des guten Samens. Auch der Landmann sieht nicht gleich die Frucht. Die Ewigkeit wird es kundtun, wie viel Frucht und Segen die Schriften gebracht haben.

Liebe Geschwister in Deutschland, ich glaube es sollte mehr Ernst angewandt werden im Schreiben von Zeugnissen und Artikeln für die Posaune, damit unsere deutsche Posaune mehr gefüllt wird mit dem, was in Deutschland geschrieben ist. Es sind Geschwister in Deutschland, die sich schon Jahre lang des Abendlichts erfreuen, welche aber noch nie etwas für die Posaune geschrieben haben. Ihr Lieben, hat Gott euch noch nie zum Schreiben gemahnt? Habt ihr schon ernstlich daran gedacht, wenn keiner etwas schreiben würde, könnte unsere liebe Posaune nicht mehr gedruckt werden. Es kostet den Lieben in der Druckerei viel Zeit und Arbeit, die Artikel und Zeugnisse zu übersetzen. Wollen wir nicht mit Gebet vereint unsere Pflicht beginnen, oder wollen wir weiter Gottes Stimme unbeachtet lassen und unsere Arbeit vorziehen? Die Samariterin tat nicht so, sie ließ ihren Krug stehen (Joh. 4,28-42), und wie segnete Gott ihre Arbeit.

Vielleicht denkt jemand, ich habe geschrieben, aber es ist nicht veröffentlicht worden. Es wird irgendein Grund dafür gewesen sein. Ich glaube fest, dass die Geschwister in der Druckerei von Gott geleitet werden. Der Herr wolle uns helfen, in Seiner Kraft vorwärts zu gehen, ist mein Gebet.

Göttliche Heilung und Naturgesetz

Von C. E. Hummer

Es ist eine Neigung im Menschen vorhanden, Kundgebungen der göttlichen Kraft dem Naturgesetz oder einer anderen Quelle zuzuschreiben. Bezüglich einer Person, die durch göttliche Kraft geheilt worden ist, wird er sagen: "Jene Person wäre sowieso gesund geworden." Der Mensch in seinem unwiedergeborenen Zustand ist nicht geneigt, seinen Schöpfer zu verherrlichen.

Das Naturgesetz ist ein direktes Hilfsmittel Gottes zur Regierung des Weltalls. Dieses Gesetz erstreckt sich auf verschiedene Sphären. Eine jede folgende Sphäre befindet sich auf einer höheren Stufe und beherrscht oder regiert diejenigen unter ihr. Was in der höheren Sphäre natürlich wäre, wäre in der unteren Sphäre übernatürlich. Um dieses klar zu machen, wollen wir einige Beispiele anführen: Der Stein oder Felsen ist die niedrigste Form der Natur. Vegetation oder Pflanzenwelt gehören einer höheren Sphäre an. Die Tiere und Vögel sind über der Vegetation oder Pflanzenwuchs. Der Mensch befindet sich auf einer höheren Stufe als alles, das zuvor erwähnt ist. Diese verschiedenen Sphären der Natur haben besondere oder separate Gesetze, durch welche sie regiert werden. Die Pflanzen wachsen, weil es für sie natürlich ist. Für den Felsen wäre es übernatürlich, dieses zu tun. Was die Tiere und Vögel tun, würde für beide, Pflanzen und Felsen, übernatürlich sein. Vieles, was von Menschen ausgeführt wird und für sie natürlich ist, wäre in den Sphären unter ihnen übernatürlich.

Das, was wir Betrachtet haben, gehört dem Naturreich an. Es gibt auch ein geistliches Reich, welches über dem materiellen oder natürlichen steht. Der menschliche Körper gehört dem Naturreich an und ist verschiedenen Krankheiten unterworfen. Die Bezugsquellen der Natur sind oftmals der Aufgabe nicht gewachsen, wieder einen vollkommenen physischen Zustand herzustellen; es gehört etwas

außerhalb des Naturreiches dazu, um dieses zustande zu bringen. Dieses übernatürliche muss von einer höheren Sphäre - von dem geistlichen Reich - kommen, welches das materielle oder natürliche beherrscht. Wenn dieses höhere Gesetz oder diese höhere Kraft in einen kranken Körper übergeht, so findet eine Transformation oder Umwandlung statt. Die kranke Person, die vielleicht hoffnungslos aufgegeben war, empfängt Heilung und ist folglich ein gesunder Mensch.

Welches ist diese höhere Kraft? Es ist die Kraft Gottes. Diese Kraft ist jeder Not und allen Umständen gewachsen. Wenn sie wirkt, so geschieht immer etwas, ungeachtet, wie schlimm der Fall auch gewesen sein mag. Diese Kraft Gottes, die in der Heilung der Kranken offenbar wird, ist göttliche Heilung. Es ist etwas, das von oben kommt, und die Heilung geschieht unabhängig von irdischen Ärzten oder Mitteln. Göttliche Heilung gehört einer höheren Sphäre als dem Naturgesetz an. Daraus folgt, dass die Wirkung der göttlichen Heilung für die natürliche Sphäre übernatürlich ist.

Wie schon vorhin gesagt wurde, ist das natürliche Gesetz ein direktes Hilfsmittel Gottes, um das Weltall zu regieren. Gott hat verschiedene Mittel, man kann sie auch Diener und Werkzeuge nennen, durch welche Er Seinen Zweck und Seine Absicht ausführt. "In Ewigkeit, Jehova, steht Dein Wort fest in den Himmeln; von Geschlecht zu Geschlecht währt Deine Treue; Du hast die Erde festgestellt, und sie steht. Nach Deinen Verordnungen stehen sie heute da, denn alle dienen Dir." Ps. 119,89-91. Elbf. Bibel.

Das Naturgesetz ging von Gott aus. Es ist nicht Gott selbst, aber Er ist in der Natur. Wenn dem Naturgesetz nachgekommen wird, werden die Kranken mitunter wieder gesund, aber dieses ist Gottes Heilung durch Seine Werkzeuge. Göttliche Heilung ist die Heilung, die direkt von Gott kommt; während die Heilung Aufgrund der Naturgesetze, nur indirekt von Gott ist. Die erstere ist ein Segen, der durch die Versöhnung Christi erlangt wird. Jes. 35,5+6; 53,3-5. Siehe die

Septuagintabibel. Das Naturgesetz besteht seit dem Anfang, unabhängig von der Versöhnung. Göttliche Heilung ist ein Teil des Evangeliums und wird durch Glauben und Gehorsam zum Wort Gottes erlangt. Die vielen Jahre, die seit Christi Menschwerdung verflossen sind, haben nicht im Geringsten die göttliche Heilkraft vermindert.

Jesus Christus erkaufte Heilung für uns. Er ist unser Heiler, und Seine Heilkraft ist nicht begrenzt. Es braucht auch kein Zweifel gehegt werden in Bezug auf Seine Willigkeit in diesen letzten Tagen zu heilen. "Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit." Hebr. 13,8. Göttliche Heilung gab es in der Gemeinde in den Tagen der Apostel und gibt es auch heute noch in der Gemeinde (1. Kor. 12,9). Viele wunderbare Heilungsfälle sind in diesen letzten Tagen geschehen. Diejenigen, welche geheilt wurden, schreiben dieses nicht dem Naturgesetz zu, sondern sie erkennen und wissen, dass es durch die Kraft Gottes geschehen ist. Göttliche Heilung wurde ihnen eine Wirklichkeit. Lasst uns stets bemüht sein, die Richtschnur der göttlichen Heilung emporzuhalten und gleichzeitig nicht das Gebiet des Naturgesetzes überschreiten.

Alle Dinge dienen zu unserem Besten

Von A. J. Birlner

Wir sehen vielleicht nicht immer, wie alle Dinge zu unserem Besten und zur Ehre Gottes dienen. Aber Gottes Worte sind die Wahrheit, und so wir denselben lebendigen Glauben und Vertrauen schenken, so werden wir es auch an uns selbst erfahren.

Als Joseph von seinen Brüdern nach Ägypten verkauft wurde, wo er dann ins Gefängnis geworfen und seine Füße in den Stock gezwungen wurden, konnte er wahrscheinlich nicht sehen, warum Gott solches zuließ; aber der Herr war stets mit ihm und machte, dass alles zum Besten diene.

Wenn es einem Kind Gottes bestimmt ist zu leiden, so wacht Gott

darüber, dass es zum Guten dient. Ohne Zweifel wurde Joseph durch diese Leiden für seine segensreiche Zukunft vorbereitet.

Es mögen Umstände in unserem Leben vorkommen, welche von solcher Natur sind, dass wir nicht sehen können, wie Gutes dadurch kommen kann, aber das Wort ist wahr, "dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen." Der allweise und allmächtige Gott, kann die schwersten Leiden in die größten Segnungen umwandeln. Wir sollten lernen, die Prüfungen so anzunehmen, dann wird Gott Seinen Zweck an uns vollbringen können. Er verheißt uns genügend Gnade, dass wir es ertragen können. Wenn Gott uns verheißt, dass es zu unserem Besten dienen wird, so lasst uns Geduld üben. Gottes Macht, alles zu unserem Guten zu wenden, ist so groß, dass wir es gar nicht mit unserem menschlichen Verstand ergründen können.

Gott kann uns ebensowohl einen Weg durch das Wasser bahnen wie Er es für die Kinder Israel tat. Er brachte die drei jüdischen Männer so schadenlos aus dem feurigen Ofen, dass man keinen Brand an ihnen riechen konnte. Daniel sandte Er einen Engel, welcher den Löwen den Rachen zuhielt, dass sie ihm kein Leid taten. Und Paulus, welcher viel durch bittere Verfolgungen zu leiden hatte, gab Er so viel Gnade, dass er sagen konnte: "Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schafft eine ewige und über alle Maßen wichtige Herrlichkeit."

*Wir wissen aber,
daß denen,
die Gott lieben,
alle Dinge zum Besten dienen,
denen,
die nach dem Vorsatz
berufen sind.*

Römer 8,28